

# Ein Vielauger Kriminalfall

Beraubung so an dem Richter zu Vielau 1703

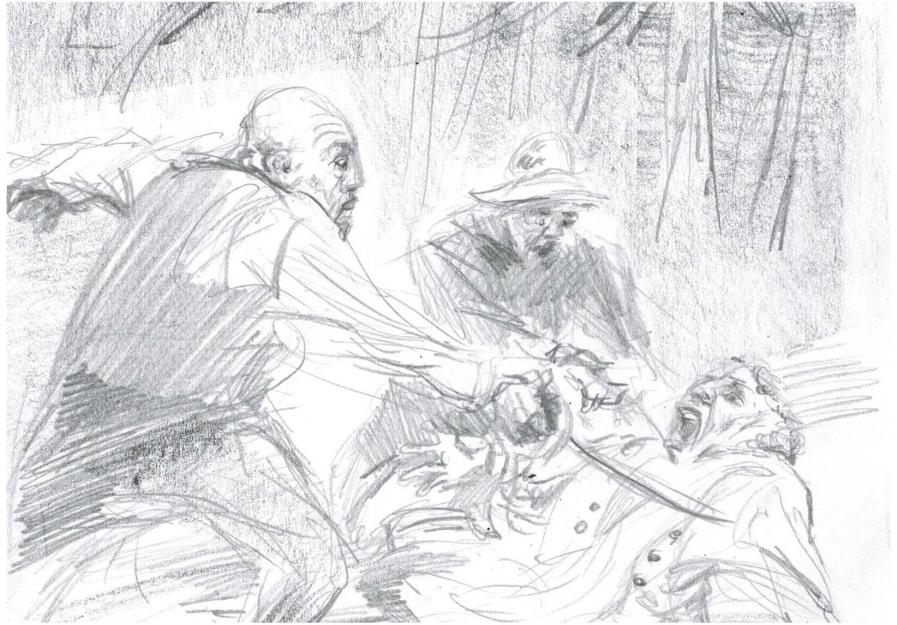
**M**aria Sarfert (St-8), verh. Dörfelt und ihr Gatte Daniel, nun ebenfalls Richter in Vielau, hatten allen Grund zur Freude. Am 18.12.1703 wurde der ersehnte Stammhalter geboren. Die Taufe des kleinen Daniel Dörfelt jun. wurde mit Verwandten und Freunden gebührend begangen und dazu extra aus Schönau Fleisch besorgt. Diese Schuld hatte der Richter nun zu begleichen und das möglichst noch vor Weihnachten. Am 22. Dez. will er durch das nahe bei Vielau gelegene Kiefricht (Flurbezeichnung) nach Schönau hinüber gehen. Dörfelt kennt den Weg gut. Zuerst durch sein eigenes Holz, dann durch den zu Wiesenburg gehörigen Wald. Aber er muss sich sputen, denn es ist schon nachmittags und in dieser Jahreszeit wird es zeitig dunkel.

Was nun geschah lässt sich der Gerichtsakte entnehmen, die der Stadtschreiber von Zwickau Carl Wilhelm Herold am 22. Dezember 1703 anlegte.

**„XIII C g Nr. 8 Die gewaltsame Angreifung . . . und Beraubung so an dem Richter zu Vielau Daniel Dörfeln in dem über Vielau gelegenen Gehölze verübt worden 1703.“**

Zwickaus Bürgermeister Dr. Johann Hölzel hatte ihn zu sich gerufen, um festzuhalten, was ihm abends nach 5 Uhr, noch außer Atem und ganz aufgeregt die beiden Vielauger Jacob Leichsenring und Hans Röder im Auftrag des Richters Dörfelt berichteten:

Dörfelt war gegen 2 Uhr von zu Hause aufgebrochen, um durch das Kiefricht nach Schönau zu gehen. 5 Taler und 16 Groschen hatte er in der Tasche, um das für die Kindtaufe gekaufte Fleisch zu bezahlen. Nichts ahnend näherte er sich der Stelle, „wo sein des Richters Holz mit dem nahen Wiesenburg gehörigen Kiefricht gränzte“. Ihm wurde gewahr, dass zwei fremde unbe-



**Raub u. versuchter Todschatz im Kiefricht.** Marias Mann, Richter Daniel Dörfelt, wird im Wald mit einem Degen traktiert. Nur knapp entging er dem Tod.

kannte Kerle eine Weibsperson gegen den Busch zu schleppen, die sich ziemlich wehrte. Gerade wollte er auf die Seite gehen und sich ducken, als unvermerkt ein weiterer Kerl hinter ihm stand, ihn am Rock ergriff, ihn zu sich zog, dass dabei der Rock bis an die Achsel zerrissen wurde. „Hund, gib's Geld her oder du stirbst!“ hatte er ihm zugerufen. Flehend hatte Dörfelt gebeten ihn zu schonen, was ihm aber nichts nützte. Mit einem Pfeiflein pfiff der Kerl einen der beiden anderen herbei, der gerade noch die Weibsperson weggeschleppt hatte. Nun begann ein rechtes „Handgemenge und Tractement“. Die beiden warfen den Richter zu Boden, traten ihn mit Füßen und knieten sogar auf ihm. Er sah einen Degen blitzen und spürte zwei Stiche im Arm. Der dritte sollte sein Herz treffen. Glücklicherweise konnte er sich wenden, fiel dabei hin und entging dem tödlichen Stoß. Als er vor Schmerzen den Atem anhielt, wähten sie ihn tot und ließen endlich ab, nicht ohne ihm das Geld aus seinen „Schubsäcken“, den Manteltaschen, zu nehmen. Noch

den Schrecken in allen Gliedern machte sich Daniel Dörfelt auf den Weg nach Hause. Immer wieder musste er sich „wegen empfundener Schwachheit... ein und anders mahl nieder setzen.“ Genauer beschreiben konnte Dörfelt die Räuber nicht, außer, dass der eine einen schwarzgrauen und der andere einen braunen Rock angehabt hätten. Auch hätte einer keine Haare gehabt. Doch vor lauter Schreck achtete er nicht auf weitere Äußerlichkeiten.

Es ergeht ein Schreiben an den Amtmann Christian Rempel zu Wiesenburg mit der Bitte, in Wiesenburg wie in Zwickau alles zu unternehmen, um die Gewalttäter zu ermitteln, zu verhaften und gebührend zu bestrafen.

**25.12.1703**

„Der Bothe Gottfried Arnold, welcher gestern . . . mit einem Schreiben nach Wiesenburg geschicket und ihm darbey befohlen worden, mit hinaus zu dem Vielauger Richter zu gehen, ... kombt wieder zurück und berichtet, Er habe den Richter Dörfeln noch ganz schwach und krank zu Bette liegend angetroffen.“